

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**
Vorsteher

Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich 850 Jahre Gontenschwil am 16. September 2023 in Gontenschwil

((Es gilt das gesprochene Wort))

Liebe Gontenschwilerinnen und Gontenschwiler, sehr geehrte Frau Gemeindeammann, sehr geehrte Gäste

Ich bedanke mich herzlich für die Einladung zu Ihrem heutigen Fest. Im Namen des Aargauer Regierungsrats gratuliere ich Ihnen zu diesem hohen und runden Geburtstag.

Gerne richte ich auch ein paar Worte an Sie. Auch wenn das natürlich ein kühnes Unterfangen ist. Denn Sie, liebe Gontenschwilerinnen und Gontenschwiler, kennen Ihr Dorf und sein Dorfleben am besten. Und Sie könnten mir vermutlich so einiges über diese Gemeinde erzählen, und es wäre für mich spannend zum Zuhören.

Trotzdem möchte ich meine Erlebnisse und Eindrücke und was ich sonst noch über Gontenschwil gehört habe, hier mit Ihnen teilen.

Ehrlich gesagt, bin ich ja noch nicht so oft hier gewesen. Also eigentlich schon, aber nur durchgefahren – unterwegs mit der legendären Wynentalbahn. Damit ist ein wichtiges Merkmal – und ein grosser Vorteil – Ihrer Gemeinde benannt: Die verkehrstechnische Anbindung ist hervorragend. Ob mit der Bahn, mit dem Auto, mit dem Velo oder gar zu Fuss: Sie machen es den Besucherinnen und Besuchern einfach, in Ihre Gemeinde zu kommen. Und umgekehrt bietet die gute ÖV-Anbindung auch Pendlerinnen und Pendlern eine gute Gelegenheit, in der Stadt zu arbeiten und sich dann nach Feierabend an diesem wunderschönen Ort zu erholen und abzuschalten.

Auch wenn es schon fast etwas kitschig tönt – "Wunderschön" ist der richtige Ausdruck: Denn wenn man nämlich einmal hier angekommen und ausgestiegen ist, wähnt man sich in einem gemütlichen, schönen Dorf, fernab vom städtischem Gehetz – und attraktiv in diesem lieblichen Tal gelegen. Ich bin überzeugt: Gontenschwil ist ein wahres geographisches Highlight im oberen Wynental.

Jetzt werden Sie denken: Das sagte er immer, wenn er irgendwo ist. Das stimmt natürlich, aber ich meine es nicht immer gleich ernst.

Heute meine ich es aber ernst – auch weil mich die durchaus schillernde Geschichte Ihrer Gemeinde fasziniert. Bereits vor 850 Jahren erwähnte der deutsche Kaiser Friedrich Barbarossa Gontenschwil in einem Schutz- und Schirmbrief – der mutmasslich auf Schloss Lenzburg verfasst wurde. Barbarossa war damals ein Promi, ein Weltstar. Jedenfalls war er viel unterwegs, weitgereist – was ihm aber auch zum Verhängnis wurde: Er starb auf einem Kreuzzug in der heutigen Türkei – und seine Grablege ist bis heute unbekannt.

Auch wenn es also weltgeschichtliche Bedeutung hat: Gontenschwil ist geblieben, wo es ist – und den Menschen hier gefiel es offenbar, so dass sie nicht in die Welt hinaus reisten und die Siedlung weiterentwickelten.

Nichts desto trotz gibt es aber weitere historische Prominenz, die im Zusammenhang mit Gontenschwil erwähnenswert ist. Zum Beispiel der damals berühmte Schweizer Schriftsteller Jakob Frey,

der 1824 in dieser schönen Gemeinde geboren wurde. Er ist heute nicht mehr so bekannt, wie er eigentlich sein sollte. Er gehört nämlich neben Gottfried Keller und Jeremias Gotthelf zur grossen Reihe der Schweizer Heimatdichter und seine Werke sind Glanzleistungen der schweizerischen Literatur – in einer Zeit, die für unser Land sehr wichtig war.

Auch der Dorfpfarrer Achilles Zschokke muss erwähnt werden, respektive vor allem sein Sohn Richard, der 1865 als neuntes von 15 Kindern in Gontenschwil geboren wurde. Richard Zschokke wurde weit über die Landesgrenzen hinaus als Erbauer der Jungfraubahn und des Suworow-Denkmals in der Schöllenen in Uri bekannt.

Und dann gibt es noch die aargauische Prominenz. Es wäre natürlich unhöflich, sie als historisch zu bezeichnen. Aber zumindest geschichtsträchtig ist Frau Gemeindeamman Renate Gautschy schon. Schliesslich führte sie über elf Jahre als Präsidentin die Gemeindeammänner-Vereinigung an. Unter uns gesagt war also Gontenschwil während dieser Jahre das heimliche Machtzentrum des Aargaus. Denn der Regierungsrat ist in engem Kontakt mit Gemeindeverbänden und hört natürlich auf die Gemeinden. Und Sie können mir glauben, dass meine ich jetzt auch ernst: Denn ohne die Zustimmung der Gemeinden kann da unten in Aarau nichts entschieden werden – ohne die Zustimmung und den Goodwill der Gemeinden könnte ich hier noch lange reden, zu sagen hätte ich als Innendirektor wenig ...

Wir sehen also: In Gontenschwil hat schon manch grosse Karriere ihren Anfang genommen. Woran das liegt? Wahrscheinlich wissen Sie es besser als ich. Ich habe mir jedenfalls überlegt, dass es am lokalen Wasser liegen könnte. Ich gehe davon aus, dass Sie alle schon von dem feinen Heilwasser gekostet haben, das heute noch im Bad Schwarzenberg aufgetischt wird. Das hat ja ihrer Gemeinde eine Zeit lang eine schon fast etwas mondäne Badekultur mit Gästen aus Aarau und sogar weither aus Deutschland beschert. Diese endete dann abrupt in einer Novembernacht 1935 als das Kurhaus niederbrannte – eine Nacht, um die sich offenbar heute noch Gerüchte ranken...

Es wäre spannend, noch weiter in die Geschichte und die Geschichten Ihrer Gemeinde abzutauchen. Aber das würde darüber hinwegtäuschen, dass Gontenschwil eine moderne Gemeinde ist, der man die 850 Jahre nicht ansieht. Eine Gemeinde mit attraktiven Arbeitsplätzen, mit einem engagierten Vereinsleben – und eben mit einer aktiven Politik, die sich auch im Kanton einbringt.

Und die bewegte Geschichte dieser Gemeinde zeigt auch: Sie sind es sich gewohnt, ihre Probleme selber zu lösen – und Sie können das auch. Das ist insbesondere darum wichtig, weil im Kanton Aargau die Gemeindeautonomie einen besonders hohen Stellenwert genießt.

Die Gemeinden sollen ihre Aufgaben selber, eben autonom, erledigen. Der Regierungsrat unterstützt und koordiniert – und mischt sich möglichst wenig in die Angelegenheiten der Gemeinden ein, auch wenn das aus Ihrer Sicht manchmal anders erscheint.

Schlussendlich verfolgen wir alle das gleiche Ziel: Wir wollen für die Aargauerinnen und Aargauer das Leben und Arbeiten in unserem Kanton möglichst attraktiv machen.

Auf das bin ich dann auch stolz: Dass wir in unserem Kanton so gut zusammenarbeiten. Und dass wir frei sind zu reden und miteinander zu diskutieren. Ich bin stolz auf die direkte Demokratie – und auf die Balance, die sie bietet zwischen Freiheit, Sicherheit und hohem Lebensstandard. Das müssen wir uns weiter erhalten. Dann sind wir auch optimal für die Zukunft gerüstet.

Das ist auch nötig, denn auch in den nächsten Jahren werden sich viele Herausforderungen stellen. Wir kennen sie alle.

Wie in den letzten acht Jahrhunderten werden sie auch zukünftig als Gemeinschaft, aber autonom, beurteilen müssen, wie Sie mit diesen Herausforderungen umgehen und welchen Weg Sie gehen wollen. Und Sie werden das schaffen, engagiert und bewegt, und in Partnerschaft mit den anderen Gemeinden hier im Tal und mit dem Kanton: Auf den, auf uns jedenfalls können Sie zählen.

Die Welt wird sich verändern, und Gontenschwil auch. Dieses schöne, gemütliche Dorf wird aber bleiben – als Ort an dem man am Abend gerne zurückkehrt, um sich zu erholen. Und das ist auch gut so.

Und dazu passt ja auch das Geschenk, dass ich Ihnen im Namen des Regierungsrats überlassen darf. Es ist ein schönes Bänkli –etwas, dass der ganzen Bevölkerung und auch den Gästen zu Gute kommt.

Ich wünsche Ihnen allen, lieber Gontenschwilerinnen und Gontenschwiler, und Ihrem Dorf nur das Beste. Ich freue mich jetzt auf eine schöne Zeit mit Ihnen – und wünsche allen ein schönes Fest!